

Zagreb, Agram

Autor(en): **Zeller, Christa**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 9: **Zagreb, Agram**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zagreb

Agram

wbw hat für seine Stadtmonografien immer wieder Städte ausgewählt, die in einer Grauzone zwischen Fremde und Bekanntheit angesiedelt waren: Budapest, Bordeaux, Bilbao, Brüssel. Städte, die noch nicht in die allgemeine Wahrnehmung eingegangen waren und die, reich an Unerforschtem, dazu einladen, städtebauliche Zusammenhänge und Umbrüche aufzuzeigen. Nach dem Ende seiner Zugehörigkeit zu Jugoslawien ist Zagreb als Hauptstadt Kroatiens aus dem Hinterhof Mitteleuropas ans Licht getreten. Plötzlich erkennt man, dass eine Stadt wie Zagreb viel zu tun hat mit Wien, Paris oder einer italienischen Stadt. Sie ist kein Exotikum des real existierenden Sozialismus mehr, sondern führt wie ein architekturhistorisches Panorama durch das 20. Jahrhundert.

Wir haben als Gastredaktoren für diese Nummer Max Bosshard und Christoph Luchsinger gewinnen können, die anlässlich verschiedener Studienreisen Gelegenheit hatten, Zagreb zu erkunden und Kontakte zu Architekten und Kennern der Stadt zu knüpfen. Besonderer Dank gebührt neben den Autoren dem Zagreber Architekten Edvin Šmit und seinen Mitarbeiterinnen, allen voran Iva Erdec, für die Organisation der Beiträge vor Ort, ferner der Stadt Zagreb und ihrem Bürgermeister, Milan Bandić, für den finanziellen Zuschuss an die Reproduktionskosten, sowie Željko Škalamera, Dr. sci. Suješka Knežević und Tošo Dabac, die in grosszügiger Weise ihre Fotoarchive zur Verfügung stellten. – Die Begeisterung über das Interesse unserer Zeitschrift war in Zagreb so gross, dass sich wbw entschloss, die Texte in Deutsch und Kroatisch abzdrukken. Im September soll im Zagreber Rathaus eine Heftvernissage, begleitet von einer Ausstellung, stattfinden. **Christa Zeller**

wbw a toujours retenu, pour ses monographies urbaines, des villes qui se situent dans une zone grise entre le connu et l'inconnu: Budapest, Bordeaux, Bilbao, Bruxelles. Des villes dont la notoriété n'est pas universelle, des villes qui restent à explorer et dont les rapports ainsi que les bouleversements urbanistiques doivent encore être mis en évidence. À partir du moment où elle n'a plus appartenu à la Yougoslavie, Zagreb, capitale de la Croatie, a émergé de l'arrière-cour de l'Europe centrale. Il est soudain apparu qu'elle entretient des liens étroits avec Vienne, Paris ou les villes italiennes. Zagreb ne constitue plus le produit exotique d'une réalité socialiste, mais offre au visiteur un panorama historique de toute l'architecture du XXe siècle.

Nous avons confié la rédaction de ce numéro à Max Bosshard et Christoph Luchsinger. Ils ont eu l'occasion de se familiariser avec Zagreb au cours de plusieurs voyages d'études, de nouer des contacts avec des architectes et des personnes ayant une bonne connaissance de la ville. Hormis les auteurs, nous remercions l'architecte zagrebois Edvin Šmit et ses collaboratrices, en particulier Iva Erdec, de l'organisation et de la coordination des contributions sur place. Nous exprimons aussi notre gratitude à la ville de Zagreb et à son maire, Milan Bandić, pour la participation aux frais de reproduction ainsi qu'à Željko Škalamera, Dr. sci. Suješka Knežević et Tošo Dabac qui ont mis à notre disposition leurs archives photographiques. L'intérêt de wbw a suscité un tel enthousiasme à Zagreb que la rédaction a décidé de publier les textes en allemand et en croate. L'édition de septembre de notre revue fera l'objet d'une présentation publique à l'hôtel de ville de Zagreb et sera accompagnée d'une exposition. **C.Z.**

wbw has always chosen cities that are not completely familiar and yet not totally unfamiliar for its city monographs: Budapest, Bilbao, Brussels. Cities that have not yet entered the general consciousness, but that offer a wealth of unexplored aspects, suggesting a whole range of urban connections and radical changes. When Zagreb ceased to be part of Yugoslavia it stepped out of the Central European back yard and into the limelight as the capital of Croatia. People suddenly realized that a city like Zagreb has a great deal in common with Vienna, Paris or an Italian city. It is no longer an exotic specimen of functioning socialism, but guides us through the 20th century like a panorama of architectural history.

We were able to secure the services of Max Bosshard and Christoph Luchsinger as guest editors for this issue. They have explored Zagreb on numerous study visits, and established contacts with architects and connoisseurs of the city. As well as the authors, we would specially like to thank the Zagreb architect Edvin Šmit and his colleagues, above all Iva Erdec, for organizing contributions on the spot, then the city of Zagreb and its mayor, Milan Bandić, for a financial contribution to the repro costs, and also Željko Škalamera, Dr. sci. Suješka Knežević and Tošo Dabac, who generously allowed us access to their photographic archives. – There was such enthusiasm because our magazine was taking an interest in Zagreb that wbw decided to print the contributions in German and Croatian. The issue is to be launched in Zagreb Town Hall in September, with an accompanying exhibition. **C.Z.**

